# HANNOVER EXZELLENT - NDBEM 2024 IN POTSDAM

TORBEN SCHULZE

*Vize-Meister werden ist garnicht so schwer. Man muss nur jemanden finden, der besser ist als man selbst.*

- Sascha Grammel, ehem. Vize-Weltmeister der Zauberei

Gehen wir zunächst in unsere Vergangenheit. Erinnern wir uns daran, wie es war, jung zu sein. Ihr merkt schon, dieser Beitrag wird länger...

## 1 A TRIP DOWN MEMORY LANE.

Mit Anfang 20 ist Schach wild, frisch und neu. Den größten Kick gibt es v.a. für die Jüngeren bei den kürzeren Bedenkzeiten Blitz (over-the-board) und Bullet (online). Das Adrenalin der Zeitnot vermittelt ein Gefühl der Lebendigkeit, die Endgültigkeit der gegnerischen Aufgabe fast schon.... Unsterblichkeit. Jede siegreiche Partie hat entweder irgendwas neues, irgendwas, dass man so noch nicht gesehen hat (ein Motiv, ein Manöver, eine Drohung), oder etwas etabliertes, was einen darin bestärkt, dass man Dinge vestanden hat (Lucena-Stellung, Minoritätsangriff, einen Eröffnungstrick). Das Austesten der eigenen Grenzen, das sich selbst ausprobieren, hinterfragen und bewähren.. und wenn es gut läuft, die ersten Gehversuche auf immer größer und stärker werdenden Bühnen.

Mit Anfang 20 steht einem das Tor zur Zukunft weit offen - man muss nur hindurch gehen.

Figure 1: 2010 waren die Haare länger, die Geduldsfäden kürzer. Im Herz gab es mehr Wärme, auf dem Brett mehr Häme [Q: SF Salzgitter, LBMM2010, der PSC Hannover wurde in der Konstellation Izrailev-Abel(!!)-Schulze-Degro Zweiter].

In dem Alter war ich, bewaffnet mit Grand-Prix Angriff und Sveshnikov, schon ein passabler, heißblütiger und auf dem Brett recht aggressiv vorgehender Blitzer - aber auch "verpeilt bis ins Mark". Das ich die NSV Blitzmeisterschaft nie mitspielte, lag anfangs v.a. daran, dass ich die - damals oldschool offline in der Rochade hinterlegten - Termine nie mit bekam. Primär tummelte man sich auf dem Playchess-Server (Lichess und chess24 gab es damals noch nicht, und "Dukaten" war ein gängiger Begriff) sowie den damals überall in Hannover gut besetzten Monatsblitzturnieren, bei denen eine höhere Platzierung einem das Gefühl gab, man sei im Blitzen "gut".

Beim ersten NSV-Auftritt im Jahre 2010 gab es dann allerdings den fälligen "Reality Check", und so landete ich, jung und unerfahren, am Ende unter "ferner liefen" auf dem 7.Platz. Happy war ich nicht. Und anscheinend auch nicht gut.

Doch all das war bereits ein Jahr später vergessen. 2011 markierte für mich als 23-jährigen Doktorand dann einen besonderen Moment, konnte ich das Turnier doch wenig filigran und eher hauend und stechend recht knapp für mich entscheiden. Die Meisterschaft dort war - ohne meine Gegner von damals zu schmälern - aber auch nicht sonderlich stark besetzt, was v.a. an der Abgeschiedenheit von Winsen(Luhe) lag. Hin fuhr ich im studentischen Stil - viel zu früh morgens "irgendwie per Zug", und war deswegen dankbar für Rene Kopmanns Angebot, zurück gefahren zu werden. Das wir dann aber nicht nur gefühlt sondern tatsächlich viele Stunden lang im Stau standen, führte auch dazu, dass wir von Geburt bis Tod so wirklich jedes Gesprächsthema beackert hatten, bevor ich in Hannover schlussendlich aus dem Auto fiel. Doch war ich *Champ*, hatte zum gefühlt ersten Mal im Leben was schachlich bedeutsames gewonnen, und um das Gefühl der Freude möglichst lange währen zu lassen, klebte ich die Urkunde in die Patchworkecke meines Uni-Büro. Dort verblieb sie viele Jahre.

Beide Turniere (2010 und 2011) haben übrigens gemeinsam, dass ich in ihnen sang- und klanglos gegen den Setzranglistenletzten verlor :)

## 2 HALLO, NORDDEUTSCHLAND

Eine NSV - LEM 2011 bedeutete natürlich die Qualifikation zur Norddeutschen Meisterschaft 2012. Damals eher-um-die-Ecke in Hamburg gelegen, wartete für mich hier ein weiteres *first*. Im Vorfeld war ich aufgeregt. Bei der NSV Blitz prügelten sich i.d.R. Fide-Meister um Platz 1, doch hier spielten nicht nur IMs, sondern auch **Großmeister** mit. Und im Mittelfeld tummelten sich Leute wie das kreative Genie Olaf Steffens (b4 aus allen Lagen!), Bulletsamurai Michael Faika ("Karpovs Putzfrau") oder eben der im NSV idR hoch platzierte, hier aber oft eher mittig einsortierte FM Kopmann. Was würde im Vorfeld der Plan sein? War "nicht letzter werden!" zu tief gegriffen, oder einfach realistisch?

Ungewiss, was mich erwarten würde, fuhr ich mit einem unkomfortablen Level der Anspannung hin, die mich auch den Rest des Tages nicht verlassen sollte. Hin fahren tat ich zusammen mit dem immergrünen, damals noch nicht zweifachen deutschen Blitzmeister Ilja Schneider (in Hamburg wurde er hinter dem famos aufspielenden GM Rene Stern Zweiter), seiner damaligen Partnerin (dessen weiter unten findendes Zitat des Tages sich quasi in mein

Figure 2: 2012 waren die Haare kürzer, die Züge schneller, die Technik schlechter. Die Erinnerungen an die Siege sind verblasst, das Herz bleibt durch Patzer vernarbt.

Knochenmarkgedächtnis tätowiert hat) sowie dem *Hirsch* Dennes Abel, der unqualifiziert und "auf Verdacht" hin fuhr, um zu schauen, ob man sich nicht als Ersatz für kurzfristige Ausfälle anbieten mochte. Auf Basis der letzten 20 Jahre beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass dies klappt, 81 Prozent... doch in diesem Jahr sollte es vergebens und Dennes ein hochkarätiger Kiebitz bleiben.

Das Turnier 2012 hat sein bestes gegeben, sich für immer in meine Erinnerung zu fräsen. Ich bringe kurz ein paar Stilblüten:

- Meine partie gegen den damals noch recht jungen Jonah Krause endete Remis. Ich lobte ihn für sein im Vergleich zur Elo (knapp unter 2000!) wirklich sehr gutes Spiel, wonach er sehr lakonisch antwortete, dass er auch ein deutlich stärkerer Blitzer sei. 10 Jahre später muss man an der Stelle schmunzeln, denn mittlerweile ist Jonah einer der besten Blitzer Norddeutschlands. Und auch 2012 wurde er bereits 11.ter!

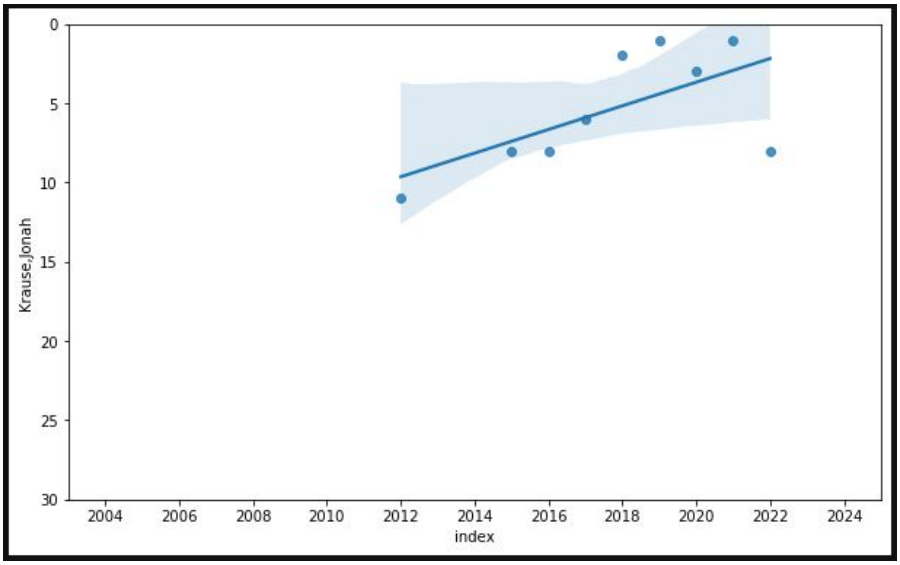



Figure 3: Jonah Krause ist sicherlich einer der norddeutschen Shooting-Stars des letzten Blitzjahrzehnts. Sieger wurde er in den Jahren 2019 und 2021.

- In einer der ersten Runden spielte ich gegen den immer trickreich agierenden Niedersachsen Stephan Brandes, der im NSV verdient Dritter geworden war. In einem Pirc (mit $g6 - Lg7$) spielte er Lg4, und auf das automatische h2-h3 antwortete er mit Lh5 ?!!??!?!!? ... woraufhin ich ihn etwas verflüfft anschaute (ist der jetzt nicht weg?) und er mir dann freundlich zuzwinkerte. Ich dachte hier bestimmt eine halbe Minute nach, bevor ich mit g2-g4 (Sxg4 hxg4 Lxg4) die Figur gegen zwei Bauern gewann, doch die Niederlage stand mir bereits tief ins Gesicht, ja fast schon in die Seele geschrieben. Ich *wollte* die Figur einfach nicht gewinnen, ich *wollte* nicht gegen diese Armada aus Bauern antreten, die ich bereits auf mich zurollen sah, und ich *wusste* nicht, wie ich meinen König sinnvoll in Sicherheit bringen können würde. Aber ich konnte jetzt ja auch nicht einfach einen Figurengewinn... nicht spielen...?! Auch 12 Jahre später spüre ich noch die psychische Wucht, die diese Situation mir aufgeprägt hat. Nach Lh5 war ich mental gebrochen, meine Züge wurden immer fahriger, und so verlor ich die Partie ohne nennenswerte Gegenwehr.

- Am allerallerallerallerstärksten blieb mir aber natürlich der Stichkampf in Erinnerung. An den muss ich mich aber garnicht erinnern, denn es gibt ihn auch 12 Jahre später noch auf YouTube zu bestaunen (s.u.)

ich kokettiere ja gerne mit meinen Misserfolgen, und daher gebe ich auch gerne zu Protokoll, dass die Videos von meinen größeren Erfolgen alle aus dem Internet verschwunden sind, wohingegen alle meine Versagensmomente (von Hamburg über Kanada bis ins ferne Bangkok) sich auch heute noch zuverlässig im Netz aufrufen lassen.
Der Stichkampf war notwendig, da sich die ersten 8 für die deutschen Meisterschaften qualifizierten. Für Jüngling Torben, der durchwachsen los gelegt hatte (Brandes!), aber, von sich selbst überrascht, oben ganz gut gescoret hatte und immer in Schlagweite der Top8 blieb, war es ein hehres, noch nie dagewesenes Ziel. Die *deutschen* Meisterschaften... Wow!

Stichkämpfe sind auf den norddeutschen Meisterschaften nicht unüblich (ich sah mittlerweile schon vier Stück). In diesem Fall sah man aber sogar 4 punktgleiche Spieler (die drei FM's Meyer, Schulz, Zimmermann, sowie ich) um drei Quali-Plätze ringen. Von denen war nur Torben neu, der natürlich weder die Stichkampfregeln kannte (wird im Video am Anfang klar), aber v.a. (und viel schlimmer) die einem Vierer-Stichkampf innewohnende Logik nicht bewusst war.

Wenn vier Spieler um drei Plätze kämpfen, ist es v.a. wichtig, keine Partie zu verlieren. Da irgendwer irgendwas verlieren wird, ist man mit 3 Remisen einigermaßen sicher. Daher trennten sich Zimmermann und Schulz nach nicht nur gefühlt 5 Zügen Remis, während Falko Meyer und ich eine lange Partie auskämpften:

**https://www.youtube.com/watch?v=13BP7jDPs1M**

Ein paar Dinge fallen auf:

- Die Haare waren damals voluminöser!

- Mein (Schach nicht inhaltlich verstehender) Vater meinte in einem späteren Telefonat, dass man mir sehr gut ansehen konnte, dass ich in der Partie hochgradig angespannt war. Ich sehe das ähnlich.

- Die Zuggeschwindigkeit war damals **deutlich** höher. Aber Anfang 20 ist man auch noch jung, damals wurde ohne Increment gespielt, und schnell ziehen war damals deutlich wichtiger...
- das Turmendspiel mit h+g Bauer ist natürlich eines, welches mir auch heute noch um 3h morgens plötzlich im Schlaf ein freundliches "Hallo, mich geibts auch noch!" herüber schmettern kann. Ich kann es mittlerweile so sehr aus dem ff, dass es physisch fast weh tut (Achtung Kinder, das wird unten nochmal wichtig!).

Nunja. Das Ende des Videos läutet ganz gut meinen drohenden Kataklysmus ein. Durch die Partie mit Adrenalin hoch zehn beseelt, spielte ich in der Partie darauf gegen Zimmermann *Colorado*, erreichte eine klar bessere Stellung, verlor den Faden... und anstelle den Remishafen anzusteuern, peitschte ich die Partie sinn- und ziellos auf Sieg, was mir eine krachende Niederlage einbrachte.

Danach musste ich mit Schwarz gegen Karsten Schulz gewinnen, aber genausogut hätte ich auch versuchen können, auf dem Mars Tomaten zu züchten. Karsten verwaltete die Partie ins Remis, und ich markierte als Stichkampf-Letzter den glücklosen *Bubble Boy*, was Iljas damaliger Begleitung entzückt den Satz "Torben hats verdorben" auf der Rückfahrt entlockte. Ich sprach die nächste Zeit nicht.

Ein Dutzend Jahre später kann ich auf diesen Tag nur mit dem Sarkasmusverständnis eines Nothing-Matters - Existentialisten zurück blicken. Das ich die zum Greifen nahende Qualifikation höchstpersönlich versaut hatte, wog damals schwer in mir. Das das aber im Nachhinein alles egal war (jemand sagte ab, und ich wäre zu den deutschen Meisterschaften berechtigt gewesen - **aber ich konnte nicht**, da ich in Kalifornien auf einer Konferenz tätig war), entlockte mir selbst damals ein schmunzelndes c'est la vie....

## 3 IM HIER UND JETZT

Nach diesem längeren Trip kommen wir zur Gegenwart. Mittlerweile bin ich Mitte 30, und vom Leben als solchen fundamental desillusioniert. Das gilt natürlich auch für die 64 Felder. Nur selten sieht man im Schach etwas grundsätzlich neues, das einen verzückt. Wurden früher noch die Sonntags *genial* gewonnenen Turnierpartien tagelang zelebriert und am Ende mit langem Text, tiefen Varianten und insgesamt humorvoll kommentiert in die eigene Datenbank eingetippt, finden sich bei mir mittlerweile weder Zelebration noch Datenbank...

Doch eine nennenswerte Ausnahme findet sich beim Blitzen, welches auch heute noch meinem Herz einen Pulsschlag entlockt. Allerdings hat sich hier mittlerweile eine interessante Dynamik eingeschlichen. Die NSV-LEM hat doch ein wenig an Reiz verloren (die meisten Partien versprühen kein Adrenalin mehr). es gibt in den neueren Editionen weder Preisgeld noch Pokal oder Urkunde, keinen Quali-Platz (idR vorqualifiziert), viel Routine und als einer der Favoriten am Ende auch kaum ein Szenario, mit dem man glücklich aus der ganzen Nummer raus kommt. Wenn man gewinnt, erfüllt man die Erwartungen, wenn man Zweiter wird, nicht. Es ist zu sehr an "a day at the office" dran, um einen Trip in die Wilhelmshavens und Winsens dieser Welt zu rechtfertigen. Wenn ich die NSV dann doch mitspiele, führte das in der Vergangenheit zu einem etwas sehr stumpf-bis-bräsig wirkenden Stil bei mir, und dann auch häufiger zu Platz 2 als 1. Die NSV-Bühne

gehört den jungen Wilden dieser Generation, wie z.B. dem immer stärker werdenden Jan Helmer aus Hameln.

Die deutsche Meisterschaft hingegen kann man für das Flair mitnehmen (2023 am selben Ort wie die Bundesliga-Zentralrunde 2024), allerdings zeigt sich hier die andere Seite der motivatorischen Medaille. Fürs nächste Jahr Vorqualifizieren tut sich hier einzig und allein DER SIEGER, so dass ich hier nie so richtig weiß, auf was ich hier jetzt eigentlich spiele. Das führt dazu, dass mir in Partien ein wenig der Edge fehlt, um permanent fokussiert zu bleiben. Wenn man verliert, verliert man eben, der Gegner war ja auch gut. Wenn man das Turmendspiel gegen Kopylov ins Remis verbaselt, seis drum. "Es geht ja um nix". Dabei sein ist alles, doch ich bin ja schon hier...

Bei der norddeutschen Meisterschaft ist das anders. Hier geht es um die Qualifikation, die einem aber bei unfokussiertem Spiel oder einfach einem schlechten Tag auch mal durch die Finger rinnen kann. In der Vergangenheit qualifizierte ich mich 5 von 8 mal, also kein Selbstläufer! Vom ersten Moment, in dem man den Spielsaal betritt... halt nein, ich fang nochmal von vorne an.

Schon *bevor* man den Spielsaal betritt, begrüßt man bei den Rauchern in der Regel 1-2 Leute, die Konkurrenten für die ersten acht Plätze sein werden. Im Spielsaal angekommen, schaut man sich um und vergibt schon mal im Kopf ein paar der Top-Acht. Also Ilja und Dennes sind hier, Christian Richter auch, die beiden Krause-Brüder sowieso... huiuiui. Das wird ja mal spannend heut! Die Vorfreude, welche mich in diesen ersten Minuten des Spielsaalbetritts beschleicht, versetzt einen in die süßen 20er Lebensjahre zurück. Adrenalin und Endorphin treffen sich für einen süchtig machenden Turniercocktail.

Die letzten 100 Zeilen sind damit im wesentlichen eine Ode an das Blitzschach. Aber vor allem an die norddeutschen Meisterschaften, die 20 Jahre nach Vereinsbeitritt sowohl im Mannschafts- als auch Einzelbetrieb mittlerweile meine Lieblingsturniere sind.

Was uns in den März dieses Jahres und nach Potsdam verschlägt.

## 4 WARUM LES ICH DAS GANZE HIER EIGENTLICH? ACHJA, 2024!

Der HSK Lister Turm, welcher gerade seine Sporen in der Bundesliga verdient (bzw. verliert), hatte das Privileg, in diesem Jahr mit gleich fünf Spielern anzutreten. Nebem dem Autor dieser Zeilen fanden sich hier ein:

- IM Ilja Schneider, der sowohl die norddeutsche als auch deutsche Meisterschaft bislang 2x gewinnen konnte, und als Titelverteidiger ins Rennen ging,
- IM Dennes Abel, 2012 noch norddeutscher Kiebitz, 2016 bereits norddeutscher Meister, und aktuell Vorjahreszweiter,
- FM Felix Hampel, der mit Ilja, Torben und Tobi auch 2021 norddeutscher Mannschaftsmeister geworden war und jedes Jahr im Kernteam der HSK Blitzer zu finden ist. in der Prä-COVID-Zeit hatte Felix seine Visitenkarte im Blitzeinzel hinterlassen (NSV-Sieger 2018 und 2019), auf norddeutscher Ebene war er allerdings noch nicht stärker in Erscheinung getreten (16.ter Platz im Jahre 2019). Für dieses Jahr hatte er sich aber einiges vorgenommen, und lief als einziger von uns auch im offiziellen Vereinstrikot auf!

- FM Christian Polster, der durch den kurzfristigen Ausfall von NSV-Blitzern eingesprungen war, und gegen den ich beim letzten Kneipenblitz unangenehm schlecht ausgesehen hatte.

Die unterschiedlichen Lebensumstände spiegelten sich auch in der jeweiligen Anfahrt wieder. Obwohl sich 5 Leute aus Hannover in Potsdam zusammen fanden und auch 4 von denen gemeinsam zurück fuhren, blieb die Anreise fünffach zersplittert. Vater Ilja reiste familienfreundlich am Turniertag an, Christian war die Neuinkarnation des studentischen "irgendwie mit dem Zug" und stieg am (sehr) frühen Morgen in einen Schnellzug.

Felix, Dennes und Torben mussten - der eine länger, der andere kürzer, der dritte garnicht - am Vortag arbeiten, und planten ihre Anfahrt mit Übernachtung entsprechend. Das ich relativ früh in Potsdam aufschlug, werte ich im Nachhinein als großen Gewinn. Von Brandenburg kannte ich nur das Lied von Rainald Grebe, und von Potsdam wusste ich nicht vieles, aber v.a. eins nicht... Potsdam ist verdammt schön!

Egal ob das maschsee-artige Entlangschlendern am See oder das spätere Flanieren in der Innenstadt, gesäumt durch oranggelbes Natriumlicht alter Laternen... Potsdam war eine kleine Auszeit wert. Während man früher noch jeden Euro umdrehte, um möglichst sparsam Turniere spielen zu können, suchten wir dieses Mal das fantastische, vegane Sushi-Restaurant "Nori" auf und ließen es uns gut gehen.

Beim gemütlichen Zusammensein und Vorabendblitzen in der Hotellobby zeigten wir uns zumindest auf kreativer Ebene allesamt voll auf der Höhe. Die Weichen für morgen waren gestellt!

Figure 4: Gemütlicher Ausklang zwischen Moscow Mule und Moskauer System.

Nach einem wahrlich fantastischen Frühstück in unserem Kongresshotel machten wir uns auf die Socken, und betraten gegen halb 10 das Spielareal. In uns brannte Frage Nr. 1:
Wer war gekommen?
Von den "üblichen Verdächtigen" waren Dauerbrenner Karsten Schulz (19 !!! Teilnahmen in den letzten 21 Jahren), Hendrik Reichmann, Falko Meyer sowie Christian Richter vertreten. Christian ist bei mir v.a. bekannt dafür, dass er i.d.R. bis zur letzten Sekunde maximal viele Figuren und Spannung

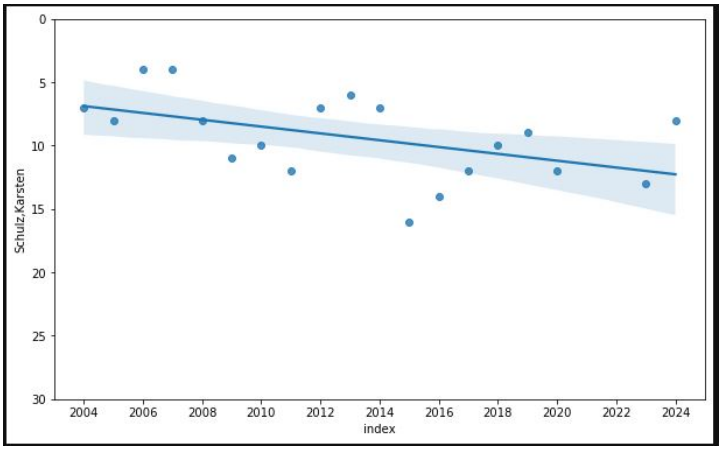



Figure 5: Bei den Norddeutschen Meisterschaften kommt man an Rekordteilnehmer Karsten Schulz nicht vorbei.

auf dem Brett lässt, und sich Partien so oft sehr wuselig entscheiden. Seit seinem Wechsel von Emdsdetten zu Bremen ist Christian Stammgast seit 2017 und löst hier mit stoischer Gelassenheit Jahr für Jahr sein Ticket für die deutsche Meisterschaft.

An Spitzenkräften hatten in diesem Jahr der lässige IM Steve Berger, der Berliner IM Martin Brüdigam, der junge IM Raphael Lagunow sowie der fast-IM und Zweitligist Magnus Arndt Aspirationen auf den norddeutschen Titel angemeldet.

Lagunow hatte hierbei Glück, denn er erreichte den Spielort zu spät! Und jeder, der Turnierleiter Kohlstädt kennt weiß, dass dieser hier eigentlich keine Gefangenen macht, sobald die erste Auslosung steht. Aber auf seine alten Tage schien Jürgen sich hier ein Herz zu fassen, nahm Raphael schließlich als "den in erster Runde Aussetzenden" auf und ließ es dabei beruhen. Ein echtes Novum! Jürgen 'revanchierte' sich u.a. dadurch, dass er Uhren gnadenlos andrückte, auch wenn man selbst auf den ums Eck verschwundenen, verspäteten Gegner gewartet hätte.

Neben den Hannoverschen Akteuren hatte der NSV Matthias Tonndorf und Christian Böttcher (dem ich hier zum ersten Mal seit der oben erwähnten NSV-Einzelmeisterschaft 2011 wieder begegnete) geschickt. Beides keine schlechten Blitzer, wenn auch keine Top-10-Anwärter im norddeutschen Vergleich - doch unterschätzen sollte man hier niemanden, und schlagen kann hier erfahrungsgemäß jeder Jeden. Ansonsten zeigte auch dieses Jahr eine erfreuliche Anzahl von "jungen Wilden" wie z.B. FM Tom Woelk und Isaac Garner als Qualifikanten aus dem Haifischbecken Hamburg. Im Turnier sollte sich v.a. Taron Khachatryan aus Harksheide als Seeschlangenspezialist hervor tun, gegen den auch ich letztes Jahr ein Damenendspiel sehr sehr sehr lange hatte ausspielen müssen. Die NDBEM wird traditionell sehr zackig ausgetragen, und die nächste Runde folgt idR sofort nach Ende der letzten Partie, so dass man taktisch schauen muss, ob man einen Toilettenausflug überhaupt umsetzen können wird (wie gesagt, der Schiri drückt die Uhr an!). Diesmal war das fast immer problemlos möglich, da Taron Runde für Runde die letzte Partie ausspielte.

Wenn man die obigen "starken Leute" durchzählt, werden die Qualifikationsplätze schon mehr als nur knapp. Das es durch Ligenreformation in diesem Jahr nur 7 Quali-Plätze geben würde, machte es da nicht einfacher. Als jemand, der morgens eh nicht gut in die Gänge kommt, hatte ich mir

dieses Mal eine neue Strategie zurecht gelegt, um schon früh ein bisschen Adrenalin durch den Körper zu pumpen: eine gehörige Portion **Power Metal**. Zu den Klängen von 'Beast in Black' verzichtete ich auf den obligatorischen Smalltalk mit den anderen Spielern, und versuchte mich stattdessen, auf das Turnier und die kommenden Aufgaben einzustimmen.

Und dann ging es los.

Figure 6: Anpfiff! Vorne bewältigen Ilja, Dennes und Torben ihre ersten Aufgaben.

Man weiß ja am Anfang nie, "ob es heute was wird". In diesem Fall war ich mir Anfangs sicher, dass das heute nicht mein Tag werden würde. Die Erstrundenbegegnung konnte noch souverän entschieden werden, allerdings war ich hier auch vorgewarnt, denn gegen Lorenz Beyer hatte ich letztes Jahr (er erneut als Setzranglistenletzter!) in einem Endspiel mit zwei Mehrbauern am Ende noch völlig verdient verloren. Doch schon in Runde 2 waren sämtliche Sicherheitsbedenken weg, und ich erlaubte mir mit Schwarz den ersten Schabernack:

Figure 7: "Huhu!" - ein Pferdchen springt herbei.

Doch der junge Kaloyan Popvasilev (2226) zeigte sich unbeeindruckt und zwang mich relativ schnell zu unsichtigem Spiel, um nicht direkt auseinander zu fliegen. Als ich dachte, ich hätte mich jetzt langsam raus gewurschtelt, spielte ich eine Abwicklung in einer vollkommen falschen Reihenfolge, so dass ich mir statt Ausgleich plötzlich ein verlorenes Endspiel selbst angedreht hatte. Kaloyan zeigte leichte Nervosität, kriegte den Sack nie richtig zu... und laut Ilja (längeres Gespräch auf der Rückfahrt) sah man in dieser Partie bereits die Konturen dessen, was später zur Methode werden sollte, und von mir später nur noch als *Magie* bezeichnet wurde. Ich spielte ein Turmendspiel mit gefühlt einem gegen vier Bauern mit fast schon aufreizender Gelassenheit, da ich mir sicher war, dass es im "Stichkampfendspiel" enden würde, in dem auch ich ja bereits einmal den Sieg liegen gelassen hatte. Und auch hier...

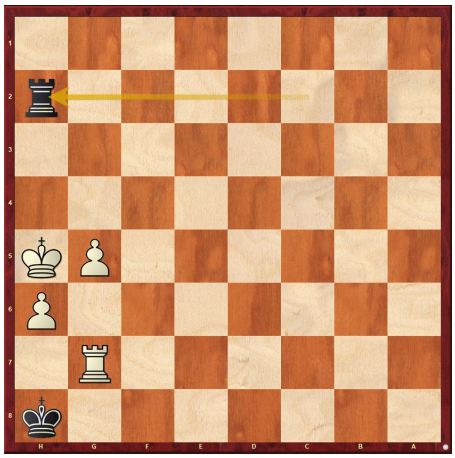
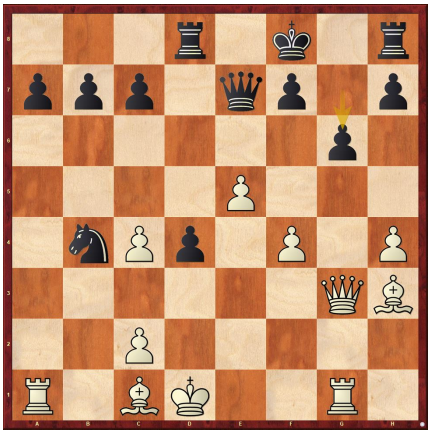
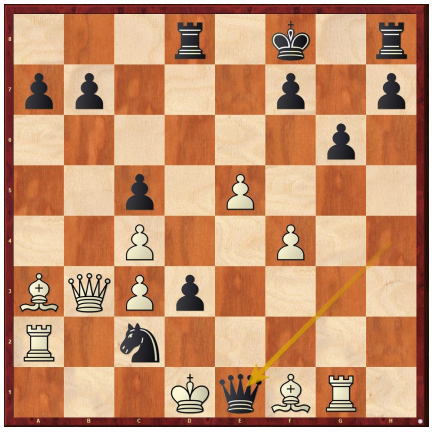


Figure 8: ...traf Weiß der Patt-Trick Kg6 Txh6+ scheinbar so unvorbereitet, dass er fast noch auf Zeit verloren hätte. Remis.

Drei Runden später kam mit Hendrik Reichmann der erste wirklich starke Gegner. Normalerweise scherze ich, dass in unseren Partien "immer der verliert, der nach der Eröffnung Remis ablehnt" - aber dieses Mal rammte mich Hendrik einfach vollkommen gnadenlos unangespitzt in Grund und Boden. Da ich mit bekam, dass ihm das gleiche Kunststück ein paar Runden später auch gegen Ilja gelang, hielt ich Hendrik gleich für einen der Anwärter auf die Medaillenplätze (er wurde am Ende aber für mich überraschend nur

10.ter. Schade! Ich hätte es dem hoch sympathischen Berliner gegönnt, denn ich freu mich immer, ihn zu sehen).
Als ich nach einem Viertel der Ergebnisse kurz spickte, stand aber wer anders ganz oben. Magnus Arndt stob wie ein Kugelblitz davon, machte keine Gefangenen und setzte sich (mit zwischendurch 17.5/18 !!) unangefochten an die Spitze. Dabei sprang er z.B. mir gekonnt von der Klinge:





Im Diagramm links steht Weiß sehr fett auf Gewinn und kann nun entweder das Endspiel nach 23.Dg5 einstreichen oder, angefangen mit 23.La3, weiter auf Angriff und Material einstreichen spielen. Ich entschied mich mit wenig Zeit für das ebenfalls gewinnbringende, aber unnötig komplizierte 23.Db3 (mit der Idee Dxb4) und erschrak nach 23...d3 über das Gespenst 24.Dxb4 dxc2+ 25.Kxc2 Dxb4 26.La3 Td2+, bei dem ich irgendwie annahm, es sei Matt (Restbild Figur-c1), spielte daher das deutlich schwächere 24.c3... und zwar wenige Züge später aus-dem-nichts Matt auf e1. Früher hätte mir so etwas viel Gram bereitet, doch war mir hier klar, dass Magnus einfach im richtigen Moment die Übersicht behalten hatte, während sie mir hingegen entglitt. Das gleiche Kunststück gelang ihm wenige Runden später auch gegen Ilja, als Ilja erst ein Mehrbauer und schließlich Stück für Stück die Stellung abhanden kam.

Die Partie gegen Magnus schien mich im Nachhinein aber etwas durcheinander gebracht zu haben, denn ich schaffte in der nächsten Runde etwas, dass mir schon lange nicht mehr geglückt war: gegen Tom Woelk stellte ich im 11.ten Zug einzügig die Dame ein, woraufhin ich kopfschüttelnd und lachend direkt aufgab. Damit war das Turnier für mich zunächst eigentlich inhaltlich abgehakt - heute wird das wohl nix... aber dann sah ich in der Tabelle, dass ich bislang... Vierter? war? Gleichzeitig beobachtete ich, wie Dennes gegen Felix ein Endspiel LL vs. SL immer weiter entglitt, bis er es plötzlich sogar noch verlor, und die Niederlagen von Ilja hatte ich ja auch mit bekommen... also vielleicht konnte heute auch einfach jeder jeden schlagen?

Ich beschloss, die Flinte noch nicht ins Korn zu werfen, und entwickelte in den nächsten paar Runden einen unfassbaren FLOW. Die Partie gegen Tom sollte tatsächlich die letzte gewesen sein, die ich heute verlieren würde. Und so schlug ich direkt hintereinander Lagunow in einem wuseligen Grand Prix, Brüdigam (in vermutlich für mich schwieriger, aber insgesamt komplexer Stellung überschritt er auf einmal die Zeit) und v.a. Dennes (in einem Schwerfigurenendspiel konnte ich Dennes auf eine Art drangsalieren, die man normalerweise bei uns Beiden andersherum gewohnt ist) bevor es in die halbstündige Pause ging.

Ein Blick auf die Tabelle zeigte - ich war zur Zeit Zweiter (und damit vermutlich von allen am meisten überrascht - ich kann anscheinend nicht mehr zählen), der offensichlich ebenso stark aufspielende Felix Dritter. Dadrunter tummelten sich viele, hungrige Spieler nahezu punktgleich, und Federn gelassen hatten (fast) alle. Über uns allen thronte der heute unfehlbare Stern von Magnus Arndt,

Durch das Setzlistensystem spielte man im wesentlichen einen Sägezahn entlang. Also erst wurden die Gegner immer stärker, bei Dennes gab es den Phasensprung auf das Setzranglistenende, im Anschluss spielte man sich wieder die Setzrangliste hoch. Es war also jetzt bereits klar, dass es, selbst wenn es die nächsten 10 Runden gut laufen würde, erst ganz am Ende die Begegnungen mit den direkten Konkurrenten (Ilja, Felix, Berger, Richter...) geben würde.
Diese Situation, das "Verteidigen" einer Pole Position in Turnierhälfte 2 war für mich auf norddeutschem Boden insgesamt relativ neu. Um zu vermeiden, dass mir das Gedankenkarussell zu Kopf stieg, griff ich auf bewährte Mittel zurück und haute mir den Kopf erneut mit Power Metal vom Feinsten voll. Dann folgte die Rückrunde, und mit ihr kam - die *Magie*. Während meine improvisierten Schwarzpartien meist lässig daher kamen, geriet ich mit Weiß gerade gegen die wilde Jugend 1-2 mal in der Eröffnung auf Abwege:

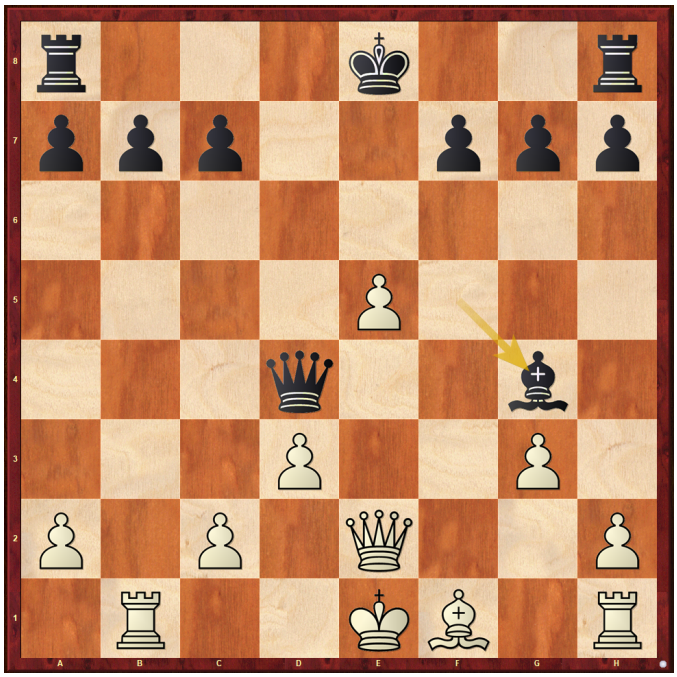


Figure 9: gegen Julian Nöldner (2097) ist so ziemlich alles schief gegangen. Was nun?

Ich dachte hier eine ganze Weile nach. 15.De4 hofft auf 15...Dxe4+ 16.dxe4 Lf3? (17.Lb5+! =+), doch nach 16...O-O-O steht man ohne jede strukturelle Integrität da. Daher ist Weiß gezwungen, mit 15.Df2 Bauer und Rochaderecht abzugeben. Nach 15...Dxe5+ 16.Kd2 Da5+ 17.Kc1 Dg5+?! 18.Dd2! reichte die Figurendynamik, um trotz Minusbauern mit schnellem Spiel und guter Technik nicht nur auf Gewinn zu spielen sondern *magisch* auch den vollen Punkt relativ problemlos einzustreichen. Später folgte noch ein etwas krasseres Beispiel gegen Isaac Garner, aber auch die Partie gegen

Polli und Seeschlangenkönig Taron folgten dem gleichen Muster: In ein schlechteres / vermutlich verlorenes Endspiel einsteigen, Partie kompliziert halten, im Gewusel in ein reines Turmendspiel gehen und dies dann mit jeweils einwandfreier Technik gewinnbringend konvertieren. Für Ilja als Ranglistenverfolger laut eigener Aussage schwierig mit anzusehen, war es für mich ein himmlisches Gefühl. Manchmal gibt es diese Turniere, in denen plötzlich alles zusammen läuft... Die letzten Runden sahen dann

- eine erstaunlich schwergängige Partie mit heterogenen Rochaden gegen Falko Meyer, die erst im Zeitnotclash zu meinen Gunsten kippte,
- ein umkämpftes ungleichfarbige-Läufer-Doppelturmendspiel mit Felix (mit verdientem Remisausgang),
- eine Chaospartie gegen Steve Berger in "unserer" Variante (wir spielen gefühlt jedes Mal eine Variante, von der wir beide denken, dass sie besser für uns ist, und das Ergebnis ist jedes Mal ein kompromissloses, beiderseitiges Spiel auf Sieg!), mit recht abruptem Dauerschach-Finish,
- eine von meiner Seite aus auf Ausgleich angelegte Schwarzpartie gegen Christian Richter, die ohne größere Aufregungen auch ins Remis plätscherte. Erst im Nachhinein sah ich, dass Christian in diesem Jahr nicht das beste Turnier erwischt hatte, und über seinen 18.ten Platz mit Sicherheit nicht froh gewesen sein wird,
- und zu guter Letzt das Herzschlagfinale in der vorletzten Runde gegen Ilja, der mit einem Sieg über mich nach Punkten gleich ziehen würde, wonach die Drittwertungsfee über uns entscheiden würde. In der Partie mit ihm spielte ich dann eine meiner besten Partien, wofür ich von Falko explizit im Nachgang gelobt wurde: Im Spiel auf kontrollierten

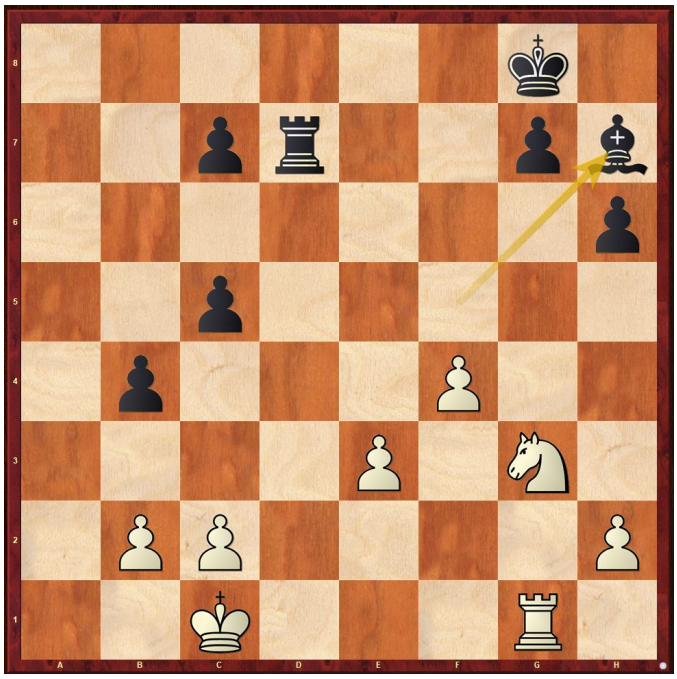


Figure 10: Mit dem nicht ganz intuitiven 27.Td1 Te7 28.e4! Kf7 29.f5! konnte ich als Weißer weiter Druck im Endspiel machen, auch wenn es nie mehr als += ist.

Vorteil (versuchen, zu gewinnen, ohne dass die Partie ins Chaos abdriftet) spielten Ilja und Ich beide jeweils objektiv exzellent, und so endete auch diese Partie im verdienten Remishafen.

Damit war das Turnier vorbei, ich selbst fix und alle und trotzdem nach langer Zeit endlich wieder *glücklich*, denn die Endtabelle zeigte den HSK Lister Turm saustark und hochverdient auf den Plätzen 2 bis 5! Wenn auch in einer etwas ungewohnten Reihenfolge:

**46 Norddeutsche Blitz Einzelmeisterschaft Brandenburg 2024**

| Pl. | Name | Verb. | B-ELO | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | Punkte | S.-B. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Arndt,Magnus | SH | 2334 | ♖ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | ½ | 0 | ½ | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 21,5 | 266,00 |
| 2 | Schulze,Torben,Dr | NI | 2395 | 0 | ♖ | ½ | 1 | ½ | ½ | 1 | ½ | 0 | 0 | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 20,0 | 230,25 |
| 3 | Hampel,Felix | NI | 2297 | 0 | ½ | ♖ | 1 | 0 | ½ | 1 | ½ | 0 | 1 | ½ | 0 | 1 | 1 | ½ | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 19,0 | 215,75 |
| 4 | Abel,Dennes | NI | 2459 | 0 | 0 | 0 | ♖ | 1 | 0 | 1 | 1 | ½ | ½ | 1 | ½ | 1 | ½ | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 19,0 | 213,25 |
| 5 | Schneider,Ilja | NI | 2468 | 0 | ½ | 1 | 0 | ♖ | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 0 | ½ | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 18,5 | 214,75 |
| 6 | Berger,Steve | BE | 2350 | 0 | ½ | ½ | 1 | 0 | ♖ | 0 | 1 | ½ | ½ | ½ | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 17,5 | 197,25 |
| 7 | Garner,Isaac | HH | 2279 | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | ♖ | 0 | ½ | 1 | ½ | 0 | ½ | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 17,0 | 183,50 |
| 8 | Schulz,Karsten | MV | 2290 | 1 | ½ | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | ♖ | 1 | ½ | 1 | 1 | 0 | 0 | ½ | 1 | ½ | ½ | 0 | ½ | 0 | ½ | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | | 15,5 | 192,75 |
| 9 | Woelk,Tom-Frederi | HH | 2358 | ½ | 1 | 1 | ½ | 0 | ½ | ½ | 0 | ♖ | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 1 | ½ | 1 | 0 | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | | 15,5 | 190,75 |
| 10 | Reichmann,Hendrik | MV | 2224 | 0 | 1 | 0 | ½ | 1 | ½ | 0 | ½ | 0 | ♖ | 0 | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 0 | ½ | 1 | ½ | 1 | ½ | ½ | ½ | 1 | 1 | 1 | | 15,5 | 181,00 |
| 11 | Lagunow,Raphael | BE | 2407 | ½ | 0 | ½ | 0 | 0 | ½ | ½ | 0 | 0 | 1 | ♖ | 0 | ½ | ½ | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 15,5 | 166,00 |
| 12 | Popvasilev,Kaloya | SH | 2098 | 0 | ½ | 1 | ½ | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 1 | ♖ | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | ½ | 1 | 1 | 1 | ½ | 0 | ½ | 1 | 1 | | 14,5 | 175,00 |
| 13 | Holinka,Henning | HH | 2229 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | ½ | 1 | 0 | 0 | ½ | 0 | ♖ | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 41,5 | 148,25 |
| 14 | Polster,Christian | NI | 2141 | 0 | 0 | 0 | ½ | ½ | 1 | 0 | 1 | 1 | 0 | ½ | 0 | 0 | ♖ | 0 | ½ | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | | 14,0 | 154,00 |
| 15 | Brüdigam,Martin | BE | 2382 | 1 | 0 | ½ | 0 | 0 | 1 | ½ | ½ | 0 | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | ♖ | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | | 12,0 | 147,00 |
| 16 | Khachatryan,Taron | SH | 2105 | 1 | 0 | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | 0 | 1 | 1 | ½ | 0 | ♖ | ½ | 1 | 1 | ½ | 1 | 0 | ½ | 0 | 1 | 1 | 1 | | 12,0 | 13,50 |
| 17 | Meyer,Falko | SH | 2215 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | ½ | ♖ | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 0 | 1 | 1 | | 12,0 | 122,25 |
| 18 | Richter,Christian | HB | 2381 | 0 | ½ | 0 | 0 | ½ | 0 | 0 | ½ | 1 | ½ | ½ | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ♖ | ½ | 1 | 0 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 11,5 | 119½ |
| 19 | Tiarks,Jann-Chris | BR | 2241 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | ½ | 0 | 0 | ½ | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | ½ | ♖ | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | ½ | ½ | 1 | | 11,0 | 106,75 |
| 20 | Tonndorf,Matthias | NI | 2236 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | ½ | 1 | ½ | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | ½ | 0 | 0 | 1 | ♖ | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | ½ | ½ | | 10,5 | 116,25 |
| 21 | Böttcher,Christia | NI | 2231 | 0 | 0 | 0 | ½ | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | ♖ | 1 | ½ | 0 | 0 | 1 | 1 | | 9,0 | 101,00 |
| 22 | Nöldner,Julian | BE | 2097 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | ½ | 1 | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | ½ | 0 | 0 | 0 | ♖ | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 9,0 | 88,75 |
| 23 | Beyer,Lorenz | BR | 2081 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | ½ | 0 | 0 | 1 | ½ | ½ | 0 | 0 | 1 | ½ | 1 | ♖ | 1 | 0 | ½ | 0 | | 7,0 | 71,25 |
| 24 | Herrmann,Jakob | MP | 1990 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | ♖ | 0 | 0 | 0 | | 6,0 | 77,00 |
| 25 | Hein,Carsten | BR | 2109 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | ♖ | ½ | ½ | | 6,0 | 50,50 |
| 26 | Schmidt,Christian | SH | 2163 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | ½ | 0 | 0 | ½ | 1 | ½ | ♖ | 1 | | 4,5 | 34,00 |
| 27 | Schmidt,Peter | MP | 2062 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 0 | 0 | 1 | 1 | ½ | 0 | ♖ | | 3,0 | 21.25 |
| 28 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Die ersten 7 haben sich für die Deutsche Blitz Einzelmeisterschaft 2024 qualifiziert
Die ersten 9 haben sich für die 47. Norddeutsche Blitz Einzelmeisterschaft 2025 in Bremen qualifiziert.

Figure 11: Ende gut, alle oben.

Ob Polli mit seinem 14.ten Platz zufrieden war, ließ sich nicht direkt herausfinden, allerdings lässt sich bei ihm auch immer auf die frühe und beschwerlichere Anreise verweisen. Während Ilja und Dennes mit Platz 4 und 5 mit Sicherheit nicht ganz zufrieden gewesen sein werden, kam man an Felix und mir in diesem Jahr nunmal einfach nicht vorbei (von Magnus ganz zu schweigen). Für Felix und mich markieren Bronze und Silber hingegen... vermutlich den bislang größten schachlichen Erfolg in unserem Leben?! Wodurch erklärt sich dieser Erfolg? Vielleicht ist es ein Nachbeben der zusätzlichen Härte, die man sich durch die letzten beiden Jahre Schachbundesliga antrainiert hat. Vielleicht war es taktisch klug, mal nicht gegen den Setzranglistenletzten zu verlieren. Vielleicht lag es an der entspannten Anreise und der entzerrten Terminschiene. Vielleicht war es auch einfach nur Glück. Wer weiß? Bei der deutschen Meisterschaft im Sommer wird man es vielleicht sehen.

Ich freu mich schon drauf.

Torben Schulze, 25.03.2024